

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 11

Artikel: Tran-Sport als "Walfach"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-606184>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tran-Sport als «Walfach»

Nein? Und doch gibt es ihn. Er kommt in Zeitungen und Zeitschriften vor. Immer am Schluss einer Zeile, kombiniert mit dem Anfang der nächstfolgenden Zeile. Allerdings schreibt er sich dann: Schrei-bart. Mit kleinem Bart. Und gemeint ist eigentlich: Schreib-art.

Der Fall ist klar. Es geht um die Silbentrennung, die häufig nicht ein Mensch, sondern der Computer vornimmt. So liest man denn am Ende einer Zeile auch etwa «Kau-», worauf aber nicht «gummi» folgt, sondern «frausch». Und das ergibt zusammen den Kaufrausch, dem die Massen etwa vor Weihnachten gern erliegen. Mit Kauen hat er so wenig zu tun wie der Kau-Fladen. Und

ob man im Kaufladen eine «Bet-Truhe» findet, ist sehr ungewiss. Sicher aber existiert daheim die Bett-Ruhe.

Zur Erhöhung des Lesevergnügens sei erlaubt, bei den folgenden Beispielen die beiden durch einen Trennstrich zerschnittenen Wortteile manchmal gross zu schreiben. Strei-Klage gibt zwar nur im zweiten Wortteil Verständliches her. Man hirnt auch, wenn Rude-Rasse die WM-Strecke testen, schliesst von der Star-Trampe nicht sofort auf die Startrampe, von der Schlosserbin nicht auf die Schlosserbin, von Stiefeltern nicht auf Stiefeltern, von Andenkenner nicht Anden-Kenner.

Uralt sind die Blumento-Pferde, die Mu-

sikau-Tomaten, die Riesensau-rier, die Tee-Nager, Uran-Fang und Urin-stinkt. Einer neueren Epoche gehören etwa an: Gene-Sender, E-Hering (weitab vom Ehering und vom Zunfts-Aal), Allesk-Leber, Sehr-Ohr, Nebelsch-Waden, Grünsch-Nabel, Kupp-Lungen, Lederst-Rumpf, Hau-Stierhaltung, Frach-Traum.

Wer in der Zeitung von einem Schiff-Strip liest, kann die Sache vielleicht mit einem Schiffs-Trip nach Norden verbinden. Hinauf etwa nach Grönland, wo – jetzt wird's kalauerisch – in den Schulen der Tran-Sport als «Walfach» eingeführt worden ist. Bei günstigem Reiseangebot: Zug-Reifen! Respektive: zugreifen! Gino

Definitionssache

Von Prominenten formuliert und von Helga Idssun gesammelt

Aufrichtigkeit = Höchstwahrscheinlich die verwegenste Form von Tapferkeit.

(William Somerset Maugham)

Ehepartner = Zwei Menschen, die sich für das Finale qualifiziert haben.

(Henry Miller)

Fernsehredaktor = Ein Mann mit der Begabung, die Spreu vom Weizen zu trennen – um diese dann senden zu lassen.

(Dieter Hallervorden)

Fussballfieber = Eine weltumfassende Geisteskrankheit.

(Dieter Hildebrandt)

Humor = Der Regenschirm der Weisen.

(Erich Kästner)

Krieg = Ein unüberschaubares Risiko. Politik übrigens auch.

(Hans Scheicher)

Lebensweisheit = Die einzige, die ich kenne: Vom Leben nicht zu viel erwarten. Das ist das Geheimnis von echter Heiterkeit.

(G.B. Shaw)

Liebe = Eine so schöne Sache, dass man sie nicht den Verliebten allein überlassen darf.

(Henry Miller)

Männer = Lebewesen mit zwei Beinen und acht Händen.

(Jayne Mansfield)

NATO = Die Wörner-Brothers.

(Dieter Hildebrandt)

Rheumatismus = Das beste Mittel gegen Versuchungen.

(Joachim Ringelnatz)

Snob = Ein Mann, der behauptet, es gäbe etwas interessanteres als Frauen.

(Edgar Wallace)

Standpunkt = Eine Frage der Sitzordnung.

(Lech Walesa)